

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1877

Aus den Lannen

Fernsprecher
Nr. 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold u. Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

erschint wöchentlich 6mal. Bezugspreis: monatlich 1.60 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 16 Goldspenatze, die Reklamzeile 45 Goldspg. Bestellergehören der Zeitung insoweit höherer Gewalt od. Betriebsänderung besteht kein Anspruch auf Wahrung. Postfachamt Stuttgart Nr. 6780. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 258

Altensteig, Dienstag den 3. November

1925

Die Reparationsfrage der Zukunft

Im Damesplan sind bekanntlich nur einzelne Jahresleistungen festgesetzt, aber es fehlt die Endsumme. Die gesamte Reparationssumme, die zum letztenmal von der Reparationskommission bestimmt und von Deutschland durch das Londoner Ultimatum vom Mai 1921 anerkannt wurde, beträgt 132 Milliarden, die grundsätzlich nach Ablauf des Moratoriums mit 5 Prozent verzinst und einem Prozent getilgt werden sollten. Mit Hilfe der Dawesleistungen von jährlich 2,5 Milliarden würde es also noch nicht einmal möglich sein, die Zinslast zu tilgen. Je länger wir also bezahlen, umso größer würde unsere Schuld werden. Ein Zeichen, daß die ganze Reparationsfrage noch in ihrem allerersten Entwicklungsstadium und von einer erträglichen Lösung noch meilenweit entfernt ist.

Es wird allerhöchste Zeit, daß endlich einmal das Problem, das seit Kriegsende bis heute die ganze Welt nicht hat zur Ruhe kommen lassen, endgültig und zufriedenstellend gelöst wird. Es wären hier zwei Lösungen möglich: entweder man legt eine Gesamtsumme in einer solchen Höhe fest, die uns die Gewißheit gibt, daß sie ohne Lebensgefahr für die Wirtschaft und Währung in absehbarer Zeit tilgbar ist oder man verzichtet überhaupt auf eine Endsumme und legt nur eine bestimmte Anzahl von Jahren fest, während deren die deutschen Reparationszahlungen laufen. Wenn die Zeit abgelaufen ist, dann ist deutsche Kriegsschuld erledigt, ohne Rücksicht auf die Höhe der geleisteten Gesamtzahlung. Diese letztere Lösung, die von dem amerikanischen Professor Wilson vorgeschlagen worden ist, wird sich vielleicht überhaupt noch als der einzig gangbare Weg erweisen.

Doch zunächst der erste Weg! Wenn wir bei der 5prozentigen Verzinsung und Tilgung bleiben, so würden die jährlichen 2,5 Milliarden einer Gesamtsumme von 42 Milliarden entsprechen. Die event. kleinen Änderungen auf Grund des „Wohlfahrtsindex“ sollen hier nicht in Betracht gezogen werden. Diese Schuld würde so etwa in 35 Jahren getilgt sein. Also immer noch etwas Unerträgliches. Nun hat aber der Damesplan zwischen der jährlichen innerhalb unserer Volkswirtschaft aufbringbaren und der ins Ausland überweisbaren Summe unterschieden. Denn die Aderweissung kann auf die Dauer aus Währungsrückichten nur im selben Verhältnis geschehen, wie eine deutscher Ausfuhrüberschuss erzielt wird. Anderenfalls müssen die Gelder, soweit sie nicht im Inlande für Besatzungskosten, Kommissionen usw. verausgabt werden, sich auf dem Konten des Generalagenten ansammeln. Das ist aber bekanntlich geistlich nur bis zur Höchstgrenze von 5 Milliarden zulässig. Von da ab müssen die jährlichen deutschen Reparationsraten so weit ermäßigt werden, daß diese Höchstgrenze nicht überschritten wird. Nur bei einem deutschen Ausfuhrüberschuss von wenigstens annähernd 2,5 Milliarden können aber 2,5 Milliarden Mark als Reparationszahlung auf die Dauer ins Ausland übertragen werden. Da aber unsere Handelsbilanz im letzten Jahre noch einen Einfuhrüberschuss von 2,75 Milliarden hatte und nach menschlichem Ermessen auch keine Aussicht besteht, diesen Einfuhrüberschuss zu verwandeln, so ist klar, daß, wenn erst einmal die Höchstgrenze von 5 Milliarden erreicht ist, die deutschen Reparationszahlungen sich automatisch und dauernd vermindern müssen. Das bedeutet aber, daß es gar nicht abzusehen ist, wann auf diese Weise die angenommene Gesamtsumme von 42 Milliarden getilgt sein wird. Da sich über die Höhe der voraussichtlichen zukünftigen Jahresraten so gut wie nichts voraussetzen läßt, wird es schwierig sein, sich hier auf eine für beide Teile annehmbare Summe zu einigen.

Es blieb also die zweite, von Moulton vorgeschlagene Lösung. Allerdings wollen wir uns nicht verhehlen, daß auch hier große Bedenken entstehen müssen. Es ist selbstverständlich, daß die Gegenseite die so zur Verfügung stehende Zeitspanne nach Möglichkeit auszunutzen suchen wird. Unerträgliche Kontrolle, eine weitere Einbuße unserer wirtschaftlichen Selbständigkeit dürften die Folgen sein. Und dann, welche Jahreszahlungen soll man nehmen, wenn man, wie Moulton vorschlägt, einfach den jährlichen deutschen Ausfuhrüberschuss nimmt, so wäre das allerdings ohne Währungsgefahr tragbar. Aber es steht garnicht fest, ob überhaupt in absehbarer Zeit ein deutscher Ausfuhrüberschuss erzielt werden kann. Es würde also die Möglichkeit bestehen, daß auf diese Weise in der ganzen Zeit überhaupt nicht ein Heller bezahlt werden wird. Wird man sich aber damit zufrieden geben, wird nicht die Luft vom hysterischen Geschrei über den bösen deutschen Willen widerhallen? Setzt man dagegen eine bestimmte Jahreszahlung unabhängig von der Ausfuhr fest, so besteht wieder keine Möglichkeit, die Zahlungen ins Ausland übertragen zu können. Eine vernünftige Lösung wird sich auch so schwer finden lassen. Eine vernünftige Lösung der Reparationsfrage gibt es außer ihrer Streichung überhaupt nicht, denn sie selbst ist die Voraussetzung der Unerträglichkeit. Dr. E.

Neues vom Tage.

Zur Besprechung mit den Fraktionsführern

Berlin, 2. Nov. Zu der für morgen Dienstag in Aussicht genommenen Besprechung des Reichstanzlers mit den Fraktionsführern der in seinem Kabinett vertretenen Parteien über den Austritt der Deutschnationalen aus dem Reichsministerium teilt die „Germania“ mit, daß von der Zentrumsfraktion an dieser Aussprache Dr. Marz, Fehrenbach und Stöckerwald teilnehmen werden. Laut „Völkischer Zeitung“ wird die Deutsche Volkspartei durch die Abgeordneten Dr. Scholz, Curtius und Kempkes vertreten sein, die bayerische Volkspartei durch die Abgeordneten Reich und Graf Verchenfeld. Wie die Dinge sich nunmehr zugespielt haben, dürfte vor allem die Zukunft der Großen Koalition zur Sprache kommen. Von maßgebender Stelle wird gegenüber den Deutschnationalen Einwürfen noch einmal darauf hingewiesen, daß die Erklärung, die der Außenminister im auswärtigen Ausschuss gemacht hat, auf einstimmigen Beschluß des Kabinetts, also sämtlicher Minister abgegeben wurde.

Die Untersuchung über den Jüterboger Unglücksfall.

Berlin, 2. Nov. Wie die Blätter zum Tode des Generalleutnants Müller erfahren, waren von der Leitung der Truppen in Jüterborg alle Vorkehrungsmaßnahmen getroffen. Das Unglück ist auf einen Fehler im Material zurückzuführen, nämlich auf die mangelhafte Beschaffenheit eines aus dem Jahre 1917 stammenden noch nicht beschossenen Laufes.

Die Kurden in Syrien

Paris, 2. Nov. Dem „Journal“ wird aus London gemeldet, daß nach Nachrichten aus Alexandria die Drusen Damaskus vollständig isoliert und jede Lebensmittelversorgung unmöglich gemacht haben. Man befürchtet ein Hungertod.

London, 2. Nov. Der Sondervertreter der „Times“ in Damaskus meldet, die Stadt lehre allmählich zu normaler Verfassung zurück. Aber die Umgebung sei stark von Räubern heimgesucht. Die französische Praxis, die Dörfer niederzubrennen, die Räuber beherbergen oder mit Nahrungsmitteln versehen, vermehre die Zahl der Heimatlosen und verwannde sie in Briganten.

Paris, 2. Nov. Laut „Journal“ werden außer den beiden Regimentern, deren Abtransport von Marokko nach Syrien gemeldet wurde, noch 8 Bataillone, davon 3 aus Marokko bereitgestellt werden, um nach Syrien entsandt zu werden. Die Stärke der französischen Levantearmee wird damit auf 30 Bataillone Infanterie und fast 5 Regimente Kavallerie erhöht werden.

Neue englische Flottenbaupläne

London, 2. Nov. Marineminister Bridgeman führte in einer Rede aus: Unsere Kreuzer werden allmählich alt und müssen ersetzt werden. Seit dem Weltkrieg haben vier Großmächte, nämlich Amerika, Frankreich, Italien und Japan, dreihundertachtzig Kriegsschiffe vom Kreuzer abwärts auf Stapel gelegt. England hat, das diesjährige Bauprogramm nicht eingerechnet, elf Schiffe auf Stapel gelegt. Kann England nun beschuldigt werden, daß es mit einem neuen Weltkrieg den Anfang macht? Solange England Inselmacht mit einem ausgedehnten Reich ist, können wir nicht zulassen, daß wir ohne Schutz sind. Im übrigen wäre unseren tapferen Seeleuten gegenüber nichts grausamer, als sie in veralteten Schiffen gegen neuzeitliche Schiffe kämpfen zu lassen.

Eine Konferenz der Kleinen Entente

Paris, 2. Nov. Nach einer Blättermeldung aus Bukarest haben die Mächte der Kleinen Entente die Absicht, im November in Belgrad eine Konferenz abzuhalten, auf der das Einkommen von Locarno beraten werden soll. Außerdem soll die Frage der wirtschaftlichen Annäherung der Mächte der Kleinen Entente besprochen werden und die Regelung der Schaffen gegenüber den Großmächten erörtert werden.

Die chinesischen Witten

Peking, 2. Nov. Die Anhänger Uchangfolins und Wu Pei-fus melden beide große Siege über den Gegner mit Tausenden von Verlusten und Gefangenen. Diese behaupten Hsüschaua, jene Fongpu genommen zu haben. Nach einer Meldung aus japanischer Quelle sollen die Generale Uchangfolin und Fongpüsieng sich geeinigt haben, gemeinsam gegen die alliierten Truppen zu operieren.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 3. November 1925

Verbetag des Christl. Vereins junger Männer. „Vorwärts zu christlicher Mannhaftigkeit“, die Losung bei der großen Tagung des Reichsverbandes der Evang. Jungmännerbünde Deutschlands in Hannover an Pfingsten ds. Js., galt auch für den diesjährigen Reichsverbetag. Der Sonntag nachmittag war ausschließlich den Angehörigen der Vereinsmitglieder gewidmet. Alles das, was bei diesem feinen familiären Zusammensein geboten wurde, gab Zeugnis von der regen Arbeit, die im Verein und in der Jungchar geleistet wird. Abends sprach der Bundesturmwart des Würt. Evang. Jungmännerbundes. Die Grundgedanken seiner wertvollen Ausführungen waren etwa folgende: Christliche Mannhaftigkeit ist das, was unser Volk heute unbedingt braucht, wenn es gesunden soll. In den christlichen Jungmännervereinen sollen solche Männer erzogen werden, die der Mannhaftigkeit, wie sie in Jesus Christus verkörpert ist, nachstreben. Wir haben Hochziele, die wir zwar noch nicht erreicht haben, die wir aber erreichen wollen; und wir haben den Führer, der uns sicher zum Ziele bringt. Keine Mannhaftigkeit ohne — über Jesus. Der Redner schloß mit einer warmen Aufforderung an die Anwesenden, doch in ihrem Teile mitzuhelfen auf dieses Ziel hinzuarbeiten.

Schlechtes Gewissen? Aus einer Nachbarstadt ging dieser Tage eine Notiz durch die Blätter, daß eine größere Anzahl Bäcker zu leichtem Bodwaren hergestellt habe. Heute kommt von ebenda die Nachricht, daß die Bäcker einen Brotpreisabschlag beschlossen haben, trotzdem der Mehlpreis der alte bleibt. Sollte diese Großmut etwa auf einem schlechten Gewissen beruhen? —

Vorbereitungen für eine Besserung der Landpostbestellung? Eine Verfügung, durch welche sämtliche Postämter angewiesen werden, so rasch als möglich, und zwar bis spätestens zum 15. November eine ausführliche Nachweisung über die in ihren Landzustellbezirken bestehenden Postzustellverhältnisse aufzustellen und an die Oberpostdirektion einzusenden, deutet daraufhin, daß jetzt endlich doch an die Frage einer Aenderung und Besserung im Landpostdienst herangetreten werden soll. In dieser Nachweisung muß die Gesamtzahl aller Einwohner im Landbestellbezirk nach der letzten Volkszählung zugrunde gelegt werden. Im einzelnen ist aufzuführen, ob die abgelegenen Höfe, Einzelgehöfte und kleinere Häusergruppen nach dem Stand vom Dienstag, den 10. November, jeden Werktag oder seltener als an jedem Werktag Zustellung haben. Ebenso ist festzustellen die Zahl der baulich geschlossenen Orte, und ob die Einzelgehöfte und kleineren Häusergruppen Sonntagszustellung haben. Ein Hauptaugenmerk wird, wie aus den Nachrichten zu sehen, auf die Feststellung gelegt, ob die baulich geschlossenen Orte an Wegen liegen, die mit Kleinkraftwagen (Dreitradwagen) befahren werden können, daselbe ist auch bei den Abbauten, Einzelgehöften und kleineren Häusergruppen festzustellen. Eine weitere Erhebung betrifft die kilometrische Gesamtwegleistung zu Fuß, mit Fahrrad, mit Fuhrwerk, mit Kraftwagen oder Krafttrab. Aus diesen Erhebungen kann wohl darauf geschlossen werden, daß Kleinkraftwagen künftig mehr als bisher zur Verbesserung der Landpostdienstverhältnisse herbeigezogen werden sollen. Besonders sei zum Schluß noch darauf hingewiesen, daß der Dienstag, der 10. November, für die Beurteilung der ganzen Frage ausschlaggebend sein wird. Wir möchten nicht verfehlen, darauf besonders hinzuweisen.

Neuerungen im Eisenbahn-Personenverkehr ab 1. November. Die Bestrebungen, mit allen Mitteln eine Besserung im Personen-, Gepäc- und Expregutverkehr herbeizuführen, haben die Reichsbahnverwaltung veranlaßt, mit dem ersten November d. J. wesentliche Neuerungen im Personenverkehr in Kraft treten zu lassen. Zunächst wird Reisegepäck künftig auch ohne Vorlage von Fahrkarten auf Gepäckschein mit den Sähen für Expregut, die nur wenig höher als die Gepäcfrachtsätze sind, nach allen für den Expregut eingerichteten Stationen angenommen. Das Mindestgewicht für die Frachtberechnung beträgt zehn Kg. Weiter müssen ab 1. November die Inhaber von Monats-, Teilmontats-, Schüler- und Arbeiterwochenkarten mit ihrer

Unterschrift versehen. Für die Benützung von Arbeiterwohnanlagen wurde die Erleichterung getroffen, daß die Inhaber künftig die Anträge während der Fahrt nicht mehr mit sich zu führen haben. Sie haben diese Anträge nur noch bei Lösung der Karten vorzuzeigen.

Schulferien für das Kalenderjahr 1926. In der neuesten Nummer des Amtsblattes des Kultusministeriums werden die Schulferien für das Kalenderjahr 1926 bekanntgegeben. Die Weihnachtsferien, die am 24. Dezember 1925 beginnen, endigen im allgemeinen am 7. Januar 1926. Das Schuljahr 1925/26 schließt am 31. März 1926, das Schuljahr 1926/27 beginnt formell am 1. April 1926. An den höheren Schulen mit Oberklassen dauern die Frühjahrsferien vom 1. bis 19. April 1926 je einschließend, die Sommerferien vom 26. Juli bis 6. September 1926 je einschließend.

Echhausen, 31. Okt. (Brandfall.) Gefeiert nachmittag um halb 5 Uhr ist in der Werkstatt des Johannes Krauß, Schreinermeister, Feuer ausgebrochen. Dank dem raschen und zielbewußten Eingreifen einiger Feuerwehrmänner und des Eigentümers konnte das Feuer noch im Keime erstickt werden.

Erzgrube, 2. Nov. (Straßenverbesserung.) Auf Antrag der Oberpostdirektion werden im Frühjahr ca. acht Kilometer der Nagoldtalstraße über Erzgrube durch die Straßenbauverwaltung frisch bewahrt und sind die Schotterbefahrarbeiten zurzeit in vollem Gange.

Calw, 2. Nov. (Arbeitsmarktfrage im Bezirk Calw.) Die Kurve der Stellenfuchenden zeigt im Monat Oktober gegenüber den Vormonaten eine weitere Steigung, während diejenige der offenen Stellen wieder etwas zurückgegangen ist. Von günstigem Einfluß auf die Gesamtlage ist der Angriff von Eisenbahngleisumbauten seitens der Eisenbahnbauinspektion Calw unterstellten Bahnmeistereien; es konnten im Berichtsmontat für diese Stellen rund 70 Leute mit Erfolg nachgewiesen werden. Anlässlich des Stellenwechsels in der Landwirtschaft auf Martini und Stephanisfeiertag werden da und dort offene Arbeitsplätze bekannt, die durch Nachweis geeigneter Stellenfuchender ihre Erledigung finden. Es macht sich jedoch ein Ueberschuß älterer landwirtschaftlicher Dienstkräfte bemerkbar. Für das Baugewerbe ist die verhältnismäßig zur Zeit noch gute Witterung von günstigem Einfluß; Zimmerleute und Bauhilfsarbeiter haben aber nicht reißlos Arbeit. Im Spinnstoffgewerbe stellen sich Anzeichen ein, die auf Nachschub der bis vor Kurzem recht guten Lage schließen lassen. Für das Holz- und Schnitzstoffgewerbe stehen jüngere und ältere Bau- und Möbelschreiner und auch einige Säger und Wagner zur Verfügung. Auch das Bekleidungs-gewerbe nimmt Schuhmacher- und Schneidergesellen nicht reißlos auf. In der Metallindustrie tritt die im Verhältnis zur Jahreszeit immer noch zurückgebliebene Bijouterieindustrie ungünstig hervor. Goldarbeiter und in verwandten Berufen tätig gewesene Leute, die für Außenarbeiten nicht in Betracht kommen können, stehen in Fürsorge. Der Stellenmarkt für weibliche Personen zeigt im Allgemeinen ebenfalls eine rückläufige Bewegung; tüchtiges Dienstpersonal kann jederzeit nachgewiesen werden.

Nürtingen, 2. Nov. (Schultheißenwahl.) Bei der gestrigen Schultheißenwahl erhielten von 590 abgegebenen Stimmen Obersekretär Obermüller Hohenheim, 411, Stütz Heidesingen 108 und Köhler Sindelfingen, 58 Stimmen. Obersekretär Obermüller ist somit gewählt.

Gültstein, 31. Okt. Freude wechselt hier mit Leid; Treue, Lieb' mit Dankbarkeit. Das erlebten wir deutlich

in letzter Zeit, insbesondere am Donnerstag abend in unserem sehr schön ausgeschmückten und vollbesetzten Rathausaal bei der Abschiedsfeier unseres Pfarrers Haug und vorher bei der Beerdigung unseres Schultheißen Maier. Innerhalb acht Tagen verloren wir unser bürgerliches Oberhaupt durch raschen Tod, unser kirchliches Oberhaupt durch Zurücksetzung. Bange Seufzer konnte man vernehmen um Aufrechterhaltung der Achtung vor der Ordnung und Obrigkeit. Aber in Orien, wo noch soviel Liebe und Verehrung so rühmlich zum Ausdruck kommt, braucht man nicht zu bangen. Hat doch vor Beginn der Abschiedsfeier der Gemeinderat die Befähigung des Amtsverweisers, eines Jugendfreundes unseres Schultheißen, des im Ruhestand lebenden G. Knapp aus Stuttgart, vom Oberamt erhalten, den Sohn Amtsaustuar Hugo Maier einstimmig als einzigen Bewerber zur Wahl zugelassen und ein öffentliches Ausschreiben und Vorstellen zu unterlassen beschloßen und als Pfarrerverweser tritt ein gutbetannter Seelforger ein.

Oberndorf, 1. Nov. Bereits gestern wurde an dem letzten Wochentag in der hiesigen Industrie die Arbeitszeit ausgesetzt. Künftighin wird an den Samstagen nicht mehr gearbeitet, wie es einige Zeit schon der Fall war. Die Arbeitszeit beträgt von dieser Woche ab 40 Stunden, in einer Abteilung 48 Stunden. Eine erste Abteilung mit 150 Mann ist jetzt zur Entlassung gekommen. Es ist noch weiteren 250 Mann gekündigt worden.

Schramberg, 1. Nov. Morgens halb 7 Uhr wurde ein jüngerer Arbeiter von hier, der sich auf dem Wege zur Arbeitsstelle befand, auf dem Fuchweg vom Heidele nach der Oberndorferstraße von einem unbekannten Mann mit einem Stock so heftig auf den Kopf geschlagen, daß er zusammenbrach und sich nachher nur mühsam nach seiner elterlichen Wohnung schleppen konnte. Die Verletzungen scheinen jedoch nicht ernst zu sein. Ob es sich um einen Racheakt oder eine Verwechslung handelt, wird die Untersuchung ergeben.

Schwenningen, 31. Okt. Die hiesige Fachschule für Uhrmacherei, Elektrotechnik und Feinmechanik wurde durch einen Erlaß der Regierung unter die „Höheren Fachschulen“ eingereiht. Seit einigen Jahren war eine Bewegung im Gange, die Schule nach Stuttgart zu verlegen und sie zu einer höheren Fachschule zur Ausbildung von Technikern der Feinmechanik umzugestalten. Mit diesem Regierungserlaß ist diese Bewegung zu einem für uns erfreulichen Abschluß gelangt. Im Zusammenhang damit steht wohl die Ernennung eines verdienten Leiters der Anstalt, des Diplom-Ingenieurs Paul Gittinger zum Professor.

Stuttgart, 2. November Am Sonntag abend nahm in der Ludwigsburger Straße bei der Wolfstramstraße der Chauffeur eines Autos die Kurve zu scharf. Das Auto über- schlug sich und traf eine auf dem Bürgersteig befindliche Frau. Sie erlitt einen Schädelbruch und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. In ihrem Aufkommen wird ge- zweifelt. Der Chauffeur wurde anscheinend nur leicht ver- letzt.

Ernennung. Der Vorsitzende der Handwerkskammer Stuttgart, Stadtrat Wolf, wurde vom Reichswirtschafts- minister zum Mitglied des beim Reichskommissar für das Handwerk zu bildenden Ausschusses ernannt.

Sindelfingen O. B. Böblingen, 2. Nov. (Kurzarbeit bei Daimler.) In den Werkstätten des hiesigen Daimlerwerks wird ab Montag, den 2. November, bis auf weiteres die Arbeitszeit auf 24 Stunden pro Woche eingeschränkt.

Ibersbach a. F., 1. Nov. (Opfer der Rot der Zeit.) Des Milchhändler und frühere Kronenwirt von Weiler O. A. Kirchheim schied freiwillig aus dem Leben. Eine zu hoch

ausgebildete Stenerlast, bei der er glaubte, sie nicht mehr aufbringen zu können, trieb den Mann in den Tod.

Göppingen, 2. Nov. (Schadenfeuer.) Im Kesselhaus der Möbelfabrik Leimenstall brach Feuer aus, das leicht größten Umfang hätte annehmen können, wenn die Türen und Fenster gegen den angebauten Maschinenraum nicht mit eisernen Läden versehen gewesen wären. Der Schaden ist bedeutend.

Unterndorf O. A. Schorndorf, 2. Nov. (Tödlicher Eisenbahnunfall.) Briefträger Bihlmayer kam unter den von Gmünd eintreffenden Frühzügen und war sofort tot.

Neimersbach O. A. Waiblingen, 2. Okt. (Vom eigenen Fuhrwerk überfahren.) Als der 61 Jahre alte Bauer Fr. Oppenländer vom Futterholen mit beladenem Wagen nach Hause fuhr, schreuten die Kühe und gingen davon. Um sie festzuhalten, sprang Oppenländer, der mit seinem Entelkind auf dem Wagen saß, herab und kam dabei unter die Räder, die ihn über Hals und Brust weggingen. Mit Mühe konnte er nach Hause gehen. Trotzdem ärztliche Hilfe sofort in Anspruch genommen wurde, erlag der Verunglückte seinen sehr schweren inneren Verletzungen. Das Kind blieb unverletzt.

Heidenheim, 2. Nov. (Neue Autolinie.) Die Kraftwagenlinie Heidenheim-Böhmertitz-Gelsingen wird demnächst eröffnet.

Großheilingen O. A. Göppingen, 2. Nov. (Tot aufgefunden.) Auf dem Bahndamm Eislingen-Göppingen wurde in der Nähe der Markungsgrenze zwischen Eislingen und Göppingen der in Rellingen geborene Georg Pfisch tot aufgefunden. Dem Bedauernswerten war der Kopf vom Leibe getrennt. Allem Anschein nach liegt Selbstmord vor.

Nürtingen, 2. Nov. (Jagdfrevel.) Hier wurde ein lediger Gärtner festgenommen, der zum Hahnsfang nicht weniger als 17 Schlingen im Gewand dorthin gelegt hatte und beim Nachsehen seiner Schlingen mit einer Zimmerflinte angetroffen wurde.

Tübingen, 2. Nov. (Für ein „Rägelehaus“.) Professor Eugen Kägele in Tübingen, der hochverdiente erste Vorsitzende des Schwäbischen Albvvereins, vollendet am 10. Jan. 1926 sein 70. Lebensjahr. Aus diesem Anlaß soll irgendwo im Albvvereinsgebiet ein Bau entstehen, der den Namen „Rägelehaus“ tragen soll.

Währingen O. A. Tübingen, 2. Nov. (Uebersahren.) Der 22 Jahre alte Wilhelm Reinath verunglückte dadurch, daß ihm die Pferde durchgingen und ihm beim Zufallkommen der Wagen über den Hals hinwegfuhr. Reinaths Verletzungen am Hals und innerlich sind ziemlich schwer.

Nettweil, 2. Nov. (Zum Landjägersmord in Oberndorf.) Den Mörder des Landjägers Mähle von Oberndorf hat sein Giftal ereilt, indem er von seinem Komplizen, der bei der Ermordung des Landjägers am 7. August d. Js. in seiner Begleitung war und mit ihm floh, durch eine Kugel seines eigenen Revolvers getötet wurde, mit dem er seinerzeit den Landjäger zwischen Boll und Oberndorf erschoss. Nach Berncastel an der Mosel wurde der Zigeuner Robert Spindler eingeliefert, der bei Neubagen verhaftet worden war, weil er im Streik den Zigeuner Wendelin Pfister mit dessen eigenem Revolver erschossen hatte. Dieser Pfister hatte seinerzeit den Landjäger Mähle in Spindlers Beisein erschossen. Beide waren dann in Gesellschaft einer Zigeunerin geflohen.

Tutzingen, 1. Nov. (Noch keine Beilegung des Streiks.) Im Streik der A. G. für Feinmechanik konnte eine Einigung bis jetzt nicht erzielt werden. Der Verwaltungsausschuß des Gemeinderats hat sich lebhaft bemüht, die Angelegenheit zu schlichten. Vom 9. November ab führt die Fa- bric allgemeine Kurzarbeit ein.

„Die Brandstifterin“

Roman von Erich Ebenstein

13) (Nachdruck verboten)

„Ich konnte Sie doch nicht den langen Weg zu Fuß allein machen lassen, Fräulein Rosl! Sind Sie böse, daß ich gekommen bin?“

Nein, böse ist sie nicht. Sie findet es im stillen sogar nett und aufmerksam von ihm, obwohl sie andererseits ganz gern allein gegangen wäre, um ihren Gedanken nachhängen und die langentbehrte Schönheit der heimatischen Wälder ungestört genießen zu können.

Indes wird es dann zu zweiten ein schönes Wandern, denn Weidler hat für all das, was Rosel nur stumm empfindet, ein hübsches Wort. Bald ist es ein Gedicht, das er, auf moosigen Waldböden neben ihr einherschreitend, zitiert, bald ein Lied, das er mit seiner hübschen klaren Baritonstimme singt. Dann wieder erklärt er ihr allerlei Vorgänge in der Natur, das Leben der Pflanzen und Tiere, die Grundzüge des Weltalls und allerlei kleine Wunder, die sich täglich begehen, ohne das Rosel deren Ursachen bisher begriffen hat.

Staunend und gefesselt hörte sie zu. Sein Wissen, das ihr unbegrenzt erscheint, erfüllt sie mit Bewunderung, und es schmeichelt ihr sehr, als er sagt, er sei glücklich in ihr eine so kluge und verständnisvolle Freundin zu besitzen, mit der er über all dies reden könne. Ohne sie wäre ihm das Leben in der geistigen Oede von Feistring überhanpt unerträglich. Wie im Flug vergeht die Zeit, und ehe es Rosel für möglich gehalten, ist der anderthalb Stunden weite Weg von der Station nach Feistring zurückgelegt.

„Wie schade!“ sagt Herr Weidler, als sie zwischen den ersten Häusern der oberen Stadt hingehen. „Ich hätte jetzt so fortwandern mögen mit Ihnen durchs ganze Leben bis in alle Ewigkeit!“

Rosel beachtet den Doppelsinn der Worte, der durch einen gütlichen Blick noch besonders hervorgehoben wird, nicht. Lächelnd sagt sie: „Sie haben, scheint mir, noch gar nicht

bemerkt, Herr Weidler, daß ich als Städterin zurückkomme? Ihre liebe Mutter ließ mir nämlich keine Ruhe, bis ich mir dies Kleid hier machen ließ. Auch die Haare mußte ich mir anders machen. Sie behauptet, es steht mir so viel besser, als wenn ich es, wie bisher, nur glatt zurückgekämmt trage.“

„Und da hat Mutter vollkommen Recht. So gepufft steht es Ihnen vorzüglich! Uebrigens bestätigt das nur, was ich schon immer sagte: Sie sind geboren, um in der Stadt zu glänzen, und es wäre ewig schade, wenn ein so begabtes, mit allen Reizen des Körpers und Geistes ausgestattetes Wesen wie Sie, auf dem Lande versauern würde! In der Stadt, an der Seite eines gebildeten Mannes ist Ihr Platz —!“

Er spricht noch lange weiter, aber Rosel hört nicht mehr zu. Sie haben den Kirchenplatz erreicht, und hier an der Ladentür des Feistringer Kaufmanns steht einer, dessen Anblick ihr das Blut särmisch zum Herzen treibt, — der Goldner-Toni.

Auch er bemerkt sie sofort. Aber er zieht nicht grüßend den Hut, wie sie erwartet. Spöttisch mißt sein Blick sie vom Kopf bis zum Fuß, als wollte er sich jede Einzelheit ihrer veränderten Erscheinung einprägen. Das hellblaue Etami- netkleid, am Halsauschnitt mit weichem Spingeträufel umgeben, den modischen Hut mit dem Blumenkranz ringsum die durchsichtigen Strümpfe und die zierlichen Hafenschuhe.

Dabei umgibt ein verächtliches Lächeln seinen Mund. Und dann wendet er sich plötzlich ab und tritt hastig in den Laden des Kaufmanns zurück.

Rosel ist sehr blaß geworden. Also nicht einmal eines Gruses war sie ihm wert! Wäre sie doch in der Stadt geblieben. Was hat sie nun von der Heimkehr? Nichts wie gleich Kerger beim ersten Schritt.

Weidler hat nichts bemerkt. Er spricht von der Liebe, einem eigenen Heim, und wie schön es sei, wenn zwei gleichgestimmte Seelen sich fänden. — An der Kapelle, hinter der dann gleich der Weg nach dem Großreiterhof abweicht, bleibt er stehen.

„Fräulein Rosl — ehe wir uns trennen, möchte ich noch eine Frage an Sie richten. Darf ich?“

„Ja, warum denn nicht?“ antwortete sie zerkürr.

„Sehen Sie, Fräulein Rosl, in diesen Wochen, da sie jori von Feistring waren, ist es mir so recht klar geworden, was Sie mir sind, und wie leer das Leben ohne Sie ist! Um es kurz zu machen, Rosl, ich liebe Sie und wäre der glücklichste Mensch der Welt, wenn Sie sich entschließen könnten, meine Frau zu werden! Daß ich alles tun würde, um Sie glücklich zu machen, brauche ich wohl nicht erst versichern — und ein bißchen sind Sie mir doch auch gut, nicht wahr? Da werden Sie sich in die neue Lebensstellung, die ich Ihnen biete, nicht schwer hineinfinden. Das Bewußtsein, einen Menschen über die Maßen glücklich zu machen, muß Sie ja mit Stolz und Freude erfüllen. Rosl — liebe Rosel, sagen Sie also ja!“

Bewirrt und bestürzt blickt Rosel vor sich hin. Sie hat es in den letzten Tagen wohl gemerkt, daß er ihr gut ist, und seine Mutter diese Verbindung wünscht. Gerade darum hat sie ihren Besuch ja auch abgelehnt. Denn ihr eigenes Herz zieht sie zu einem andern.

Aber nun — dieser andere hat es nicht einmal der Mühe wert gefunden, sie zu grüßen! Sie sieht es wohl jetzt ein, das der nicht nach seiner Liebe fragt, sondern bloß nach ihrem Geld — und es wäre wohl die beste Antwort auf sein Benehmen, ihm zu zeigen, daß auch sie sich nichts aus ihm macht. — — —

Ihm auch zu zeigen, wie wert sie einem andern Mann war, der ihr eine viel angelegener Lebensstellung zu bieten hat als der . . . Goldner-Toni.

„Rosl . . .“ drängt der durch ihr Schweigen beunruhigte Lehrer: „Könnten Sie wirklich so grausam sein, mich abzujeweißen?“

Da gibt sie sich einen trotigen Auf. „Das hab ich ja garnicht gesagt, Herr Weidler. . . Sie als gebildeter Herr es wagen wollen mit der Bauertochter . . . so sag ich nicht nein!“

(Fortsetzung folgt.)



Mengen O.M. Saugau, 2. Sept. (Schauriger Fund.) In einer Waldparzelle wurde am Samstag der Kopf, sowie ein Arm einer männlichen Leiche aufgefunden. Gerichtliche Erhebungen sind im Gange.

Dehringen, 2. Okt. (Wegen verschmähter Liebe.) Im benachbarten Schwöllbrunn erschoss sich der 24jährige Knecht Chr. Heintzelmann aus Berrenberg, der bei der Witwe Höpfer zwei Jahre gebedet und fleißig gearbeitet hat. Als Grund der Tat wird verschmähte Liebe seitens einer Tochter seiner Herrin angegeben.

Sigmaringen, 2. Nov. (Verurteilte Wilderer.) Ein junger Burfche, der einen Rebhock geschossen und an einen Wirt in Mengen verkauft hatte, wurde wegen gewerbsmäßiger Wilddieberei zu 3 Monaten und 3 Wochen Gefängnis, ein Helfer wegen Begünstigung zu 2 Wochen Gefängnis und 20 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Wirt erhielt wegen Fehlferei eine Gefängnisstrafe von 1 Monat.

Neuhäusen O.M. Urach, 2. Nov. (Im Feuergefecht erschossen?) Zu einer Schießerei zwischen einem Hausdieb und Landjägern mit tragischem Ausgang kam es am Sonntag. Der 24 Jahre alte Arbeiter Alfred Reusch trieb sich im Ort längere Zeit beschäftigungslos herum. In der Nacht zum Sonntag nächtigte er bei einem ledigen Schneider. Während dieser vom Hause fort war, stahl er ihm den Betrag von 60 M. Als der Schneider am Sonntag vormittag den Diebstahl bemerkte, rief er die Nachbarn herbei, um den Dieb, der sich auf dem Heuboden versteckt hielt, herunterzuholen. Reusch leistete der Aufforderung, das Geld herauszugeben keine Folge. Auch seine Mutter forderte ihn schließlich auf, herunterzukommen. Als Antwort gab Reusch aus einer Armeepistole zwei Schüsse auf die Mutter ab, die diese in die Seite und am Arm trafen. Hierauf wurde der Polizei von Neuhäusen und Landjäger von Neuhäusen alarmiert. Auch diese forderten ihn auf, herunterzukommen. Daraufhin schoß Reusch auf die Beamten, die ihrerseits mit Karabinern das Feuer erwiderten. Oberlandjäger Bögel wurde durch zwei Schüsse in die Leistengegend und am Arm schwer verletzt, Landjäger Frey gab weitere drei Schüsse ab und stürzte dann auf den Heuboden. Ob Reusch sich der tödlichen Schuss selbst beigebracht hat, oder ob er von einer Kugel des Frey getroffen wurde, steht noch nicht fest.

Schramberg, 2. Nov. (Strafe für allzugroße Sorglosigkeit.) Am Bahnübergang bei der Wirtschaft zur Sonne hatte ein Bauer sein Gespann ohne Aufsicht frei am Straßenrand stehen lassen. Vor einem herannahenden Zuge schaute eines der Pferde, sprang auf das Gleis, wurde von der Lokomotive erfasst und zu einer unförmigen Masse zermalmt.

Ffrozheim, 31. Okt. Die Ortsgruppe Ffrozheim des Verbandes der Polizeibeamten Badens veranstaltete am Donnerstag eine Protestkundgebung, in der die Notlage der Polizeibeamten besprochen wurde. In einer Entschiedenheit wurde eine bessere Besoldung und verbesserte Aufstiegsmöglichkeiten, sowie erhöhte Anrechnung von Besoldungsdienstjahren bei der planmäßigen Anstellung gefordert.

Ffrozheim, 2. Nov. (Eisenbahndiebstahl.) Um 7 u. 10 melen im Werte von 13 000 Mark wurde ein Ffrozheimer Goldwarenfabrikant im D-Zuge Ffrozheim-Berlin bestohlen. Er führte drei Koffer mit sich, die er im Gepäcknetz des Abteils untergebracht hatte. Vor dem Einlauf des Zuges in den Anhalter Bahnhof zu Berlin sah er diese Koffer noch sämtlich im Gepäcknetz liegen. Als er sich den Mantel angezogen hatte und den Zug verlassen wollte, bemerkte er, daß einer seiner Koffer fehlte. Von dem Dieb fehlt bis jetzt jede Spur.

Forstwirtschaftliches.

Freudenstadt, 1. Nov. (Waldlehrgang im Bezirk Freudenstadt.) In der zweiten Oktoberwoche hatten sich auf Einladung seitens des Forstwirtschaftsrats der Landwirtschaftskammer bayerische Waldbesitzer aus vielen Teilen des Landes in Freudenstadt zusammengefunden. Der erste Nachmittag war ausgefüllt mit Vorträgen über „Die Besteuerung des Waldes“ und „Einführung in die Verhältnisse der Forstwirtschaft des Schwarzwaldes“. Zum ersten Gegenstand berichtete Forstmeister Danneberg: Die Steuererhebung der Nachkriegszeit ist ausgesprochen waldfreundlich, was am besten die Sonderbesteuerung des Waldes in Form von Zwangsholzablieferungen, Brennholzwirtschaft, Pressenotgehe usw. erweist. In demselben Geiste wurde auch die Grundsteuer in Württemberg mit einem auf 120 Prozent erhöhten Waldkafakter zum Geleß. Erst der Nachweis in einer eingehenden Denkschrift, daß die Betriebsausgaben im Walde wesentlich höher gestiegen sind als die Holzertlöse, hat zur Herabsetzung des Kafakters zunächst auf 110 Prozent der Vorkriegszeit geführt; auch dieser Satz muß als ungeracht bezeichnet werden. In den neu verabschiedeten Steuergesetzen des Reichs sind u. a. von besonderer Bedeutung für den Wald die Bestimmungen über die außerordentlichen Waldnutzungen, wobei zu unterscheiden ist zwischen solchen, die aus wirtschaftlichen Räten hervorgerufen werden und solchen, durch Naturereignisse verursacht sind. Hier ist es Aufgabe der forstwirtschaftlichen Vertretung, bei der Auslegung der Waldbesitzern mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Forstmeister Grammel berichtete über das Wesen der Forstwirtschaft des Schwarzwaldes. Im Ffrozheim sind die Altersstufen horstweise und einzeln vertreten und vertikal übereinander aufgebaut. Wenn kein ausgesprochener Raubbau betrieben wird, ist stets das nötige Holzvorratskapital gewährleistet und damit auch die Nachhaltigkeit, d. h. die ununterbrochene Nutzung gewahrt. Infolge des wahren und sonstigen Bestandesbeschlusses, somit dauernder Ueberfütterung, ist die Erhaltung der Bodenkraft gesichert. Licht und Niederschläge

sind im Ffrozheim stets voll ausgenüßt; so kommt es vor, daß der Zuwachs größer ist als im gleichaltrigen Hochwald. Für kostenlose natürliche Wiederverjüngung sorgt dieser Betrieb wie kaum ein anderer. Außerdem sichert der richtige Aufbau eines Ffrozheimwaldes vor jeglichen Gefahren, die dem Wald von außen drohen (Sturm, Insekten, Sonnenbrand, Luftbewegung am Boden usw.). Die geringen Nachteile liegen in einer für den Neuling schwierigen Ueberfütterlichkeit und in der Ausbringung des Holzes. Dies muß durch Anlage von zweckmäßigen Wegen behoben werden. Von vornehmster muß jedoch betont werden, daß der Ffrozheimwald nur möglich ist bei Vorherrschen von Schatt- holzarten, insbesondere der Weißtanne. Unter dieser Voraussetzung ist der Ffrozheimbetrieb die für den bayerischen Waldbesitzer passendste und geeignetste Betriebsform. Der zweite Tag führte die Teilnehmer in den städtischen „Teufelwald“, wo gezeigt werden konnte, wie die Ueberfütterung des ehemaligen gleichaltrigen Hochwaldes in den ungleichaltrigen Ffrozheimwald erfolgen kann. Zum Teil sieht man bereits fertige Ffrozheimwälder, zum Teil solche, die im Uebergang zu dieser Waldform begriffen sind. Anschließend zeigte auf der Markung Schönbühl-Reinertal der dortige Waldbauvereinsvorstand Ziegler die seit urdenklichen Zeiten im Ffrozheimbetrieb stehenden Großbauernwälder vor. Für diese Wälder ist kennzeichnend der streng durchgeführte Vertikalaufbau, bei dem alle Altersstufen in voller Lebensfrische einzeln und gruppenweise übereinanderstehen. Auch die Ffichte hat hier einen Anteil von 20-30 Prozent an Masse und Standraum.

Der Münchener Dolchstoßprozeß.

Sachverständigenausagen im Dolchstoßprozeß München, 2. Nov. Im Prozeß Colmann begann die Erstattung der Gutachten durch die Sachverständigen. Als erster Sachverständiger wurde der Berliner Universitätsprofessor, Geheimrat Hans Delbrück, vernommen, der u. a. ausführte: Wenn ich auch zu denen gehöre, die am alten Deutschland hängen, so durchdrang ich mich zu der Erkenntnis, daß Deutschland heute nur in seiner jetzigen Form einer demokratischen Republik leben kann. Für mich war die Tatsache, daß wir unsere Flotte kampflos dem Feinde ausliefern mußten, von so unthätiger Schmach, daß ich lieber gesehen hätte, wenn die ganze Flotte mit Mann und Maus in Grund und Boden geschossen worden wäre. Unserem jahrelangen Kampf gegen die Kriegsschuldlinge wurde gerade in der letzten Zeit ein Erfolg beschieden, da Poincaré in einer amerikanischen Zeitschrift die These von Versailles glatt fallen läßt. Das gleiche tat auch Lord Grey in seinen Memoiren. Bei der Beurteilung der Dolchstoßfrage ist es die Frage, ob die Revolution auf den Waffenstillstand und den Frieden einen ungünstigen Einfluß ausübte. Der Auffassung, daß uns durch den Dolchstoß der Sieg entziffen wurde, muß ich allerentschieden widersprechen. Wir verloren den Krieg dadurch, daß die große Offensive vom 21. März 1918 zwar einen taktischen, aber keinen strategischen Erfolg brachte, obwohl sich unsere Truppen mit tadelloser Brauour schlugen. Von da ab legte ein allmähliches Nachlassen unserer Kräfte ein. Welchen Anteil die Agitation gewisser Kreise in dem Niederbruch an der Front hatte, läßt sich schwer sagen. Die Agitation war ein unbedeutendes Moment nur gegenüber allen diesen Dingen.

Handel und Verkehr.

Berliner Börse, 2. Nov. Bei dem völligen Mangel einer nennenswerten Beteiligung an den Börsen am Samstag verließ die heutige Börse wiederum sehr früh. Auf allen Umgebungen sind die Kurse auf ein Minimum zusammengeschrumpft, wobei für eine ganze Anzahl von Papieren Reaktionen ausbleiben. Die Geldverhältnisse sind mit der Veranlassung des Mittels wieder etwas leichter geworden. Kassengeld war am 10 bis 11 Prozent und vorwiegend darunter zu haben. Am Devisenmarkt hält das härteste Angebot in fast sämtlichen Devisen an. Der Devisenmarkt wurde für kurze Wochen um ein Achtel Prozent ermäßigt, wobei namentlich die Notierung für beide Seiten 7 Prozent betrug. Frankfurter Börse, 2. Nov. Die Effektenbörse wurde von einer hochgradigen Unlusthaftigkeit beherrscht. Die Unternehmensbilanz war zu Beginnbeginn so gering, daß führende Werte nicht zur Notiz kommen konnten. Stuttgarter Börse, 2. Nov. Die Wochenanfangsbörse brachte keine Änderung der Unlusthaftigkeit am Effektenmarkt, wobei die Geschäftstätigkeit unermindert ausblie. Die Kurshaltung war wiederum recht unbedeutlich. Getreide Berliner Produktionsbörse vom 2. Nov. Weizen märz. 215-218; Roggen märz. 142-145; Sommergerste 188-212; Wintergerste 180-190; Dinkel märz. 162-172; Weizenmehl 25,75-30,75; Roggenmehl 20,75 21,8; Weizenkleie 11,50-11,90; Roggenkleie 9-9,50; Weizenstroh weiche 1,60; rote 1,70; gelbe 2,4; Tendenz: ruhig. Stuttgarter Produktionsbörse vom 2. Nov. Weizen 22-24; Roggen 18-19,5; Gerste 21-24; Dinkel 17-19; Weizenmehl 29,75-30; Brotmehl 22,75-23,75; Kleie 9,50-9,75; Weizenheu 6,5-7,5; Kleieheu 5,5-5,7; Stroh 4,75-5,25. Mannheimer Produktionsbörse vom 2. November. Die Preisforderungen haben gegenüber dem letzten Börsentage keine nennenswerten Veränderungen erfahren. Weizen inkl. 24-25; ansl. 26-27,75; Roggen inkl. 18-18,25; ansl. 19-19,75; Frangiergerste 24-26,5; Wintergerste 26,5-29,5; Dinkel inkl. 18,5-19,75; ansl. 19,75-21,75; Weizen mit Weizenmehl 26,5-28,5; Weizenmehl Spezial 0 28-28,25; Brotmehl 28-29,25; Roggenmehl 20-22,5; Kleie 10; Weizenkleie 19; alles per 100 Kilo brutto Mannheim. Anstaltspreise. Balmann: Haber 10 M. - Öttingen a. W.: Gerste 1,30-1,60; Haber 7,80-8,80; Weizen 10,50-11,50 M. - Eßlingen: Dinkel 10-11, Haber 9-10, Weizen 11,50-12,50; Gerste 10-10,50 M. Märkte Mannheimer Viehmarkt vom 2. Nov. Zufuhr: 250 Cöhlen, 90 Fäulen, 180 Röhre und Rinder, 406 Kälber, 124 Schafe, 2172 Schweine. Preise: Cöhlen 30-35, Fäulen 28-37; Röhre 28-30; geringe geschädigte Jungvieh 14-20, Röhre 28-38; Schafe 30-35; Lämmer 25-30; Schweine 74-84. Marktverlauf mit Großvieh mittelmäßig geräumt, mit Kälbern mittelmäßig ausverkauft, mit Schweinen mittelmäßig zeräumt. Schweinepreise. Bismarck: Milchschweine 30-35; Fäulen 90 M. - Kraibitzheim: Fäulen 30-34; Milchschweine 25-27 M. - Göggingen: Milchschweine 21-30; Fäulen 40-75 M. - Cöhringen: Milchschweine 30-42 M. - Balmann a. W.: Milchschweine 28-40; Fäulen 90 bis 100.

Obst, Gemüse, Kartoffeln Stuttgart, 31. Okt. (Von Obst- und Gemüsemarkt.) Die Zufuhr auf dem Obstmarkt war beschwerlicher als in der Vorwoche, die Hochfrucht wird immer in den letzten Tagen des Monats sehr zurückhaltend; ansonsten hat nur der Kleinhandel, Preise gleichbleibend; für beste Ware anzuweisen. Es kommen jetzt schon die kalifornischen Winteräpfel: Winter-Rampour, Rote Bellefleur, Balfon, Bohndorf usw. i. Z. in guter Verfassung, teils auch recht zerfäulen, Röhre und reichlich anzuweisen. Auf dem Gemüsemarkt sind die Preise in den letzten Tagen bemerkenswert, die Zufuhr war zurückgegangenen, Nachfrager beliebt. Der Gemüsemarkt ist normal beschickt, überreich mit Winterkohl, der nur schwer abzuheben ist. Für Kartoffeln und Wintertraub mehr bessere Abnahme zu wünschen. Stuttgarter Großmarkt, 31. Okt. Rohobstmarkt auf dem Stuttgarter Markt: Zufuhr 900 Zentner. Preis 9,80-11,80 M. - Kartoffelmarkt auf dem Stuttgarter Markt: Zufuhr 1000 Zentner. Preis 1,50 M. - Wintertraubmarkt auf dem Stuttgarter Markt: Zufuhr 200 Zentner. Preis 2,50 M. für den Zentner.

Seebühnenrichtungen Der Weinbergh. Bei der Weinbergherung in Weinberg wurde Weinbergherung von 70 M an für das Gl. abgegeben. Kühle Weinbergherung für 70-75 M, Gemischter nicht unter 80 M und Kühle Kollinger für 90-100 M. - Bei der Weinbergherung in Offenau wurden für die besten Weine erzielt 115-150 M, für weniger feine Sorten 90-100 M. - An weiteren Weinbergherungen werden noch gemeldet aus Waldburg 100 M für den Winter, Unterelbach 180-220 M, Eßlingen 200-220 M. - Vom Weinbergherung wird aus Krehrenn berichtet, daß dort die Weinlese, vom ersten Wetter der letzten Tage beendigt, zu Ende ging. Der Sonnenschein hat den Trauben recht gut getan. Beim Weinbergherung in Baden, dem ältesten, 1881 von Dr. Ganslbach gegründeten Weinbergherung in Baden, liegt der neue Wein und Weibbergherung zum Versand bereit. - Nach dem amtlichen Bericht über die Weinbergherung in Heilbrunn wurden dort von 1905 zum Verkauf angemeldet 600000 Zentner verkauft. Erloß wurden für Weibbergherung 80 M für Weibbergherung 90 und 121 M, für Rot 100 und 105 M, für Kollinger von 105-108 M je Zentner. Unter diesen Preisen wurde von den Verkäufern nicht abgegeben. Abnehmer waren in der Hauptsache Wirte und Weinhandlungen aus allen Gegenden des Landes. Auch deutsche Käufer haben einige Mengen erstanden.

Konkurrenz. Stuttgart. Paul Staudenmaier, gew. Inhaber einer Strickererei.

Letzte Nachrichten.

Dr. Stresemann über die augenpolitische Lage. WTB. Königsberg i. Pr., 3. Nov. Bei einem Bankett, das gestern abend aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums der „Königsberger Allgemeinen Zeitung“ stattfand, hielt Reichsaußenminister Dr. Stresemann eine Rede, in der er kurz auf die augenpolitische Lage zu sprechen kam. Er betonte hierbei, daß die Regierung von keiner Partei verlangt habe, ihr Votum abzugeben, ehe die Auswirkungen der Verhandlungen von Locarno sich übersehen ließen. Locarno sei der Anfang einer Entwicklung, die Deutschland wieder als gleichberechtigten Faktor in die Weltpolitik einführe, so wie Deutschland in Locarno als gleichberechtigter Verhandlungspartner mitgewirkt habe.

Für die evangelische Bekannthtschule. WTB. Berlin, 3. Nov. Im Plenaritzungsjaal des früheren Herrenhauses wurde gestern von dem evangelischen Gesamtkirchenbund und dem Verein der evangelischen Lehrer und Lehrerinnen Groß-Berlins eine Verammlung abgehalten, die sich mit dem Reichsschulgesetz beschäftigte. Nach den Ausführungen mehrerer Redner, die dem Vertrauen Ausdruck verliehen, daß die evangelische Schule und die evangelische Kirche sich über die Erziehung der Jugend verständigen werden, wurde eine Entschiedenheit angenommen, in der jedem Reichsschulgesetzschärfste Bekämpfung angesagt wird, der nicht der evangelischen Schule vollständige Entfaltungsfreiheit sicherstellt.

Deutsche Kriegergedenkfeier in Paris. WTB. Paris, 2. Nov. Auf dem Pariser Friedhof Dangeux-Montrouge fand heute mittag vor den deutschen Kriegergäbern eine Gedenkfeier statt, an der außer dem deutschen Botschafter die Mitglieder und Beamten der Botschaft, sowie die Beamten der deutschen Dienststellen in Paris, Vertreter der deutschen Presse und deutschen Frauen teilnahmen. Botschafter v. Höß sagte in einer Rede u. a.: Der Druß, der jahrelang auf uns lastete, beginnt zu weichen. Am Horizont zeigt sich uns die Hoffnung, daß Deutschland bald den ihm gebührenden Platz wieder einnehmen wird im friedlichen Wettbewerb und friedlichen Zusammenwirken der Nationen zum Heil unseres Vaterlandes, unseres blutgetränkten Erdteils und überhaupt der ganzen Menschheit. Der Botschafter kündigte ferner an, daß von nun an die deutschen Soldatengräber nicht nur in Paris, sondern überhaupt in Frankreich ein möglichst würdiges Aussehen erhalten werden. Es seien Mittel und Wege gefunden worden, die der Witterung so stark ausgefegten Soldatengräber auf den Soldatenfriedhöfen durch steinerne Gedenktafeln zu ersetzen. Leider werde es bei der großen Anzahl der Gräber nicht möglich sein, alle so zu gestalten, wie man es wünschen müsse. Aber er hege die Zuversicht, daß unter Mithilfe der für den Zustand der Gräber verträglich verantwortlichen französischen Regierung ein würdiger Zustand geschaffen werden könne.

General Sarraills Rückkehr nach Frankreich. Paris, 2. Nov. Javay meldet aus Beirut, General Sarraill habe offiziell die französische Regierung benachrichtigt, daß er sich am 8. November nach Frankreich einschiffen werde. Die Funktionen des Oberkommandos sind von ihm dem General Dupont übertragen worden.

Der Schah von Persien in Paris. Paris, 2. Nov. Der durch die Entscheidung des Parlaments seines Thrones enthobene Schah von Persien, der sich seit zwei Jahren in Frankreich aufhält, hat die Erklärung abgegeben, daß er energisch gegen den Beschluß des Parlaments protestieren werde.

San Jurjo, Oberkommissar in Marokko. WTB. Paris, 3. Nov. Javay meldet aus Madrid, daß Generalleutnant San Jurjo zum Oberkommissar in Marokko ernannt worden ist.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul. Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Egenhausen, den 2. Nov. 1925.

Todes-Anzeige.



In tiefer Trauer geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die überaus schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Gattin, unsere treubeforgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Christine Rath
geb. Teufel

nach kurzer Krankheit im Alter von 60 Jahren ganz unerwartet schnell und durch den Tod entziffen wurde.

Um stille Teilnahme bittet
der Gatte: Joh. Gg. Rath
mit seinen Kindern.

Beerdigung Mittwoch Nachmittag 2 Uhr.

Wildbad-Hofstett.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am Samstag, den 7. Nov. 1925 im Gasthof zum „Wildbaderhof“ in Wildbad stattfindenden Hochzeitsfeier laden wir alle Verwandte, Freunde und Bekannte freundlichst ein

Wilhelm Rath

Sohn des Holzhauers Karl Eitel in Wildbad,

Emilie Braum

Tochter des Wegwärtis Friß Braun in Hofstett.

Kirchgang 12 Uhr in Wildbad.

Tüchtiger, strebsamer

Kaufmann

28 Jahre, ledig, zielbewußter, energischer, vertrauenswürdig Arbeiter, fähig gewandter Korrespondent, abschließlicher Buchhalter, engl., franz. und span. Sprachkenntnisse, ausgedehnte Großhandlungspraxis, eignet sich auch für Reise, sucht gestützt auf la. Referenzen, geeigneten Wirkungskreis in Bank, Handel oder Industrie. — Gesl. Ang. unter W. A. 57 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Altensteig.

Bringe mein

Last-Auto

für Wirte, sowie für alle Geschäfts- und Privatleute in empfehlende Erinnerung. Anträge nimmt entgegen
Autoführer Walz sowie Kirsig sen. b. Köhle
obere Stadt Tel. 30

Eine junge, fehlerfreie



Ruh

verkauft
Alfred Maß, Schuhgeschäft
Altensteig.

Möbliertes, heizbares

Zimmer

von solidem jungen Kaufmann für mögl. sofort gesucht
Näh. durch d. Exped. ds. Bl.

Brantkränze
Brantschleier
Brantfräulein-
Garnituren
Hochzeitscherze
empfehlen in schöner Auswahl

Hans Schmidt.
Altensteig.

Ostföbene.

Igelstöck: Frau Anna Maria Burkhardt, geb. Kappler
72 J.

Gestrickte Knabenanzüge
Strickwesten
Jagdwesten
Unterhosen
Einsatzhemden
Kragen und Kravatten
Hosenträger
Gürtel, Socken

empfehlen billigst

Fritz Wizemann,

Herrenkleider-Geschäft
Altensteig.

Altensteig.

Rohlenfüller

„ Schiffe
„ Kisten
(bemalt)

Ofenschirme

usw. empfiehlt

Lorenz Luz jr., Tel. 46.

1/2 Ad nur 50 Pfg.



Kinderzeitung
„Der kleine Coco“

oder Lachzeitung
„Rips“ gratis.

**Keine teure Butter mehr!
Rahma her!**

Verkaufe am Donnerstag, den 5. ds. Mts. vorm.
10 Uhr einen Wurf 6 Wochen alte aus Fressen gewöhnte

Milch-Schweine



Sowie einen schönen



Zuchtfarren

mit Abstammungsnachweis.

Friedrich Kalmbach, Garrweiler.

Für den Vertrieb allererster Marken-Zigaretten sucht erstes Großhaus bei Kolonialwarenhandlern, Feinkostgeschäften, Drogerien, Friseurien eotl. auch Restaurationen usw. gut eingeführt

Reise-Vertreter

welche am hiesigen Platze und näherer Umgebung obige Kundenschaft seit langem regelmäßig und mit nachweisbarem Erfolge besuchen. Reklame-Unterstützung wird zugesichert. Laufende Nachbestellungen. Gewährt wird anfänglich Provision und nach erfolgreicher, kürzerer Tätigkeit feste Anstellung gewährleistet.

Gesl. Offerten, jedoch nur von Bewerbern, die beste Verkaufsqualitäten besitzen, mit Erfolgswweisen und Referenzen besördert unter Nr. 258 die Expedition dieses Blattes.

Eine 30 Wochen trachtige fehlerfreie



Ruh

hat zu verkaufen. Wer? —
sagt d. Geschäftsstelle ds. Bl.

Zahlungsbefehle und
Vollstreckungsbefehle
sind vorrätig in der

W. Kleferschen Buchhandlg.

Achtung billige Unter-
kleider (Winterware)!

Einsatzhemden, 2 fach, Nalo in weiß 4.80 M., Einsatzhemden 3 mitat schwer, weiß 3.20 M., Einsatzhemden 3 mitat weiß 2.30 M., Einsatzhemden wollhaltig 3.50 M., Damenhemden wollhaltig 3.20 M., Damenhemden weiß 3 M., Futterhosen roh und grau 4.50 M., Unterhosen wollhaltig 2.80 M., Unterhosen roh 2.50 M., Futterhosen marineblau und grau 3.50 M. prima, 3 mitat schlupfhosen in allen Farben 1.40—2 M. je nach Größe. Händler und Ganstierer Preise nach Vereinbarung. Versand nicht unter 3 Stück ab Fabrik, an Unbekannte gegen Nachnahme. Bei 1/2 Duzend franko.

Karl Ammann, Zallfingen
Heutalstraße 24
Tritotagen-Fabrikation.

Wohnungs-Mietverträge
sind zu haben in der
W. Kleferschen Buchhandlg.

Fertige Anzüge

für Knaben von Mk. 6.— bis Mk. 50.—
für Burschen von Mk. 30.— bis Mk. 80.—
für Herren von Mk. 35.— bis Mk. 125.—
in großer Auswahl. Tadelloser Sitz, gute Verarbeitung. Auf Wunsch Teilzahlungen.

Paul Ränchle am Markt Calw

